

AKTUELLES



15 Eichen zum „Tag der Stiftungen“

Die Stiftung KulturLandschaft Günztal beteiligte sich mit der Pflanzung einer Eichen-Baumreihe bei Markt Rettenbach am ersten europäischen Tag der Stiftungen. Mit der Aktion will die Stiftung ein Beispiel geben, das Günztal attraktiv und naturnah zu gestalten. Gleichzeitig sollen die Eichen aber auch ein Symbol für die Nachhaltigkeit des Wirkens der Stiftung für den Naturschutz im Günztal sein. Der "Tag der Stiftungen" soll mithelfen, das Wirken von Stiftungen in der Bevölkerung sichtbar zu machen und findet ab 2013 jedes Jahr am 1. Oktober statt.



Baumschutzaktion mit der HypoVereinsbank

Rund 15 Mitarbeiter aus mehreren HypoVereinsbank-Filialen im Raum Schwaben haben im Herbst ihren Arbeitsplatz an die Westliche Günz bei Otto beuren verlegt. In einer Gemeinschaftsaktion sicherten die Bankmitarbeiter und ehrenamtliche Helfer der Stiftung KulturLandschaft Günztal etwa 30 imposante, zum Teil über 100 Jahre alte Bäume entlang der Günz mit Drahtthosen, damit diese künftig vor den Nageaktivitäten der Biber sicher sind. Dies schützt nicht nur die Bäume, sondern trägt gleichzeitig zu einer besseren Akzeptanz der Biber bei. Im Rahmen der Baumschutzaktion übergaben die Bankmitarbeiter auch einen Spendenscheck in Höhe von 25.000 Euro an die Stiftung KulturLandschaft Günztal. Das Geld soll unter anderem für Maßnahmen der Umweltbildung und Biotopgestaltung sowie für den weiteren Erwerb von Naturschutzflächen genutzt werden.



INFORMATION

Stiftungsrat

Dr. Otto Kettemann ist neuer Stiftungsrat der Stiftung KulturLandschaft Günztal. Als Kulturwissenschaftler und langjähriger Leiter des Schwäbischen Bauernhofmuseums in Illerbeuren vertritt er künftig den Bereich Kultur im Stiftungsgremium.



Dr. Kettemann ist Walter Weyers nachgefolgt. Herr Weyers war neun Jahre Mitglied im Stiftungsrat und ist im Herbst 2013 aus dem Gremium ausgeschieden.

Umstellung auf SEPA-Verfahren

Auf Grund der europaweiten Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das SEPA-Zahlungsverfahren wird auch der Förderverein der Stiftung KulturLandschaft Günztal e.V. seine Lastschriftzüge auf das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren umstellen. Die von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung wird dabei weiter genutzt und durch eine Mandatsreferenznummer (= Ihre Mitgliedsnummer) in Verbindung mit der Förderverein-Gläubigeridentifikationsnummer DE25ZZZ00000507120 auf Ihren Kontoauszügen eindeutig gekennzeichnet und zur gewohnten Fälligkeit eingezogen. Da die Umstellung durch uns erfolgt, brauchen Sie nichts zu unternehmen. Sollte sich Ihre Kontonummer kürzlich geändert haben, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung.

GÜNZTAL

SPIEGEL



Pflanzaktion zum Tag der Stiftungen

Mittlere Günz

Baumschutz mit der HypoVereinsbank

Neuer Stiftungsrat: Dr. Otto Kettemann

KONTAKT

Stiftung KulturLandschaft Günztal

Projektbüro: Peter Guggenberger-Waibel
Bahnhofstr. 34 · 87724 Otto beuren
Tel.: 0 83 32 - 79 05 38 · Fax: 79 05 39
info@stiftung-kulturlandschaft-guenzta.de
www.guenzta.de
www.facebook.com/guenzta.stiftung

Stiftung und Förderverein: Michael Nett

Bergstr. 45 · 87724 Otto beuren
Tel.: 0 83 32 - 92 57 97 · Fax: 92 57 98
vorstand@stiftung-kulturlandschaft-guenzta.de
Spendenkonto:
HypoVereinsbank Memmingen
IBAN: DE83731200750002667711
BIC: HYVEDEMM436

Redaktion: Peter Guggenberger-Waibel
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen
Der Günzta Spiegel wird ermöglicht durch Spenden von:
Design und Gestaltung: Lyn Taylor, Bad Hindelang
Titelfoto: Alexander Sauter
Fotos: Hubert Anwander, Harald Farkaschovsky, Peter Guggenberger-Waibel, Susanne Marx, Ruth Plössel
Reproduktion: Azubis Huhtamaki Ronsberg
Versand: Ehrmann AG, Oberschöneck

Auflage: 3000



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



ANTON & PETRA EHRMANN · STIFTUNG

Der Günzta-Spiegel wird von der Stiftung KulturLandschaft Günzta im Rahmen der Gebietsbetreuung Günzta erstellt. Die Gebietsbetreuung wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Bayerischen Naturschutzfonds, der Glücksspirale sowie von der ANTON & PETRA EHRMANN STIFTUNG.



Liebe Leserinnen und Leser,

die Stiftung KulturLandschaft Günztal setzt sich dafür ein, einen Biotopverbund von den Quellen bis zur Mündung der Günz zu entwickeln. Damit wollen wir zum einen die biologische Vielfalt im Günztal erhalten und darüber hinaus eine bayernweit bedeutsame Biotopachse vom Voralpenland bis ins Donautal aufbauen. In den zurückliegenden Jahren konzentrierten sich unsere Hauptaktivitäten auf das südliche Drittel des Günzgebietes. Die Naturschutzarbeit entlang der Westlichen und Östlichen Günz wollen wir auch in den nächsten Jahren weiter fortsetzen, weil dort noch viel zu tun ist. Gleichzeitig möchten wir den Blick künftig aber auch weiter nach Norden richten und die Biotoverbund-Arbeit auf den Bereich Mittlere Günz ausweiten. Auch dort ist Naturschutzarbeit natürlich nicht neu. Bereits seit vielen Jahren kümmert sich der Landschaftspflegeverband Unterallgäu um das Naturschutzgebiet Kettershauer Ried. Allerdings klafft für einen Biotopverbund zwischen der Östlichen und Westlichen Günz und dem Mooregebiet bei Kettershausen eine große Lücke. Das Günztal ist über eine lange Strecke von naturnahen Lebensräumen weitgehend ausgeräumt. Diese „Lebensraum-Lücke“ wollen wir künftig schrittweise wieder schließen.

Michael Nett

Michael Nett
Vorstand der Stiftung
KulturLandschaft Günztal



Durch zoologische Untersuchungen, die 2011 und 2012 im Talraum der Mittleren Günz im Auftrag der Stiftung KulturLandschaft Günztal durchgeführt worden sind, wurde die herausragende Rolle des Kettershauer Riedes als letzte Insel der Artenvielfalt deutlich.

Tagfalter und Heuschrecken mit hohen Lebensraumsansprüchen konnten im gesamten Gebiet nur noch dort gefunden werden. Darüber hinaus haben die Untersuchungen vor allem auch die Naturdefizite verdeutlicht: Die intensive landwirtschaftliche Nutzung hat nahezu alle naturnahen Lebensräume im Talraum ausgeräumt, sodass anspruchsvollere Tierarten über weite Strecken nicht mehr nachgewiesen werden konnten.

Ein interessantes Bild zeigten die Gewässeruntersuchungen im Gebiet. Die vielen Bäche und Weiher haben eine hohe Bedeutung für Libellen. Von den 37 nachgewiesenen Libellenarten sind zwölf davon auf der Roten Liste verzeichnet. Besonders erwähnenswert ist das Vorkommen der Helm-Azurjungfer, einer Libellenart, die deutschlandweit vom Aussterben bedroht ist und auch im Gebiet nur noch in einer kleinen Population vorkommt.

Sehr ernüchternd fiel die Untersuchung bei den Amphibien aus. Die vorhandenen Baggerseen bieten Fröschen und Kröten wegen durchgängig steiler Ufer und fehlenden Verlandungszonen kaum Lebensraum. Sehr negativ wirkt sich außerdem die intensive fischereiliche Nutzung der Gewässer mit hohem Fischbesatz aus.



Die Feucht- und Streuwiesen des Kettershauer Rieds bieten heute das letzte größere Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten.



Ausgehend von den Untersuchungsergebnissen und weiterer Landschaftsanalysen erarbeitete die Diplom-Biologin Dr. Roswitha Stenke für das Gebiet ein Biotopverbund-Konzept. Die Naturschutzplanung zeigt auf, in welchen Bereichen naturnahe Flächen entwickelt werden müssen, damit ein Biotopverbund für das Gebiet wieder aufgebaut werden kann (s. Karte rechts). Das Naturschutzgebiet Kettershauer Ried und das FFH-Gebiet „Alte Günz“ bilden zusammen ein wichtiges Zentrum der Biodiversität im Gebiet. Deswegen sollen diese Areale wieder mit den weiter südlich gelegenen Feuchtwiesen- und Mooregebieten an der Westlichen und Östlichen Günz vernetzt werden. Dies gelingt nur, wenn in den heute naturfernen „Zwischenräumen“ entlang der Tallandschaft



Helm-Azurjungfer



Bachmuschel

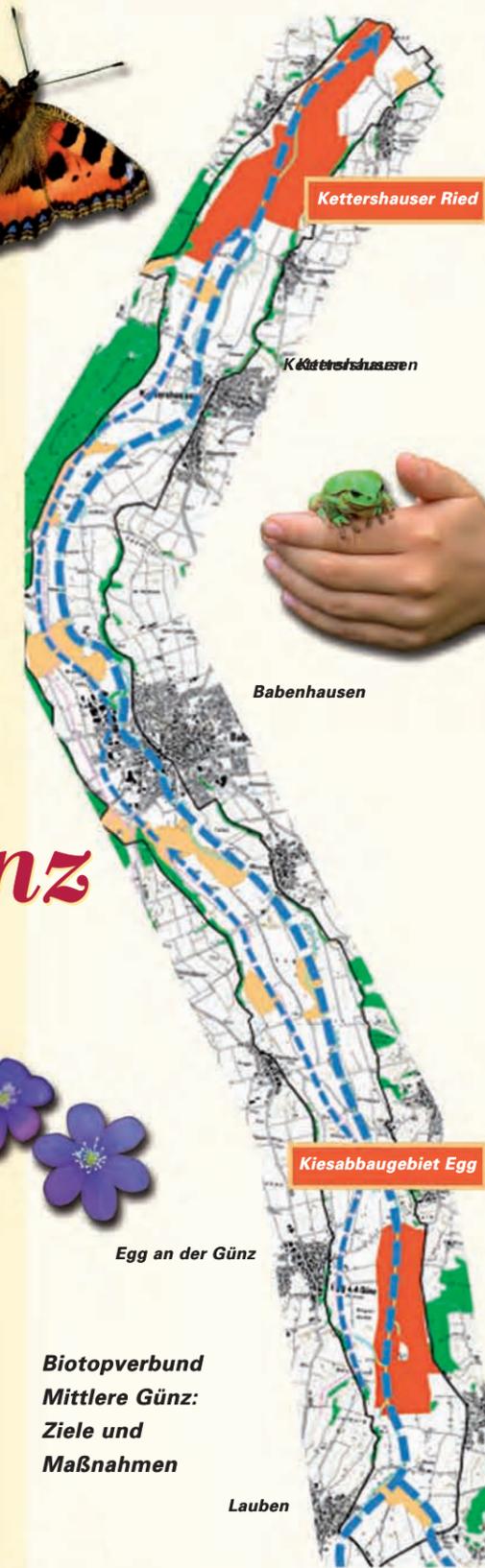


Biotopverbund Mittlere Günz

wieder naturnahe Gebiete neu aufgebaut werden. Neben mehreren kleineren – sogenannten Trittsteingebieten – wurden für dieses Entwicklungsziel insbesondere der Bereich des Kiesabbaugebietes zwischen Frickenhausen und Egg a.d. Günz sowie die nördlich anschließenden Auen- und Moorwiesen vorgeschlagen.

Wichtige Verbundachsen, entlang derer sich Tier- und Pflanzenarten ausbreiten können, sind die Günz und das parallel zur Günz verlaufende Auenbachsystem, das sich von Weiherbach (nördlich Lauben) über Täufer- und Auerbach bis zum Riedgraben (Kettershausen) erstreckt. Größter „Patient“ des Gebietes ist die Günz selbst. Sie ist ab dem Zusammen-

fluss von Östlicher und Westlicher Günz bei Lauben ein begradigter Gewässerlauf mit durchgängig verbauten Ufern. Eine natürliche Gewässerdynamik findet heute nicht mehr statt. Ab Kettershausen ist die Günz dann zusätzlich zu einem Stausee aufgestaut und ihrer Fließgewässereigenschaft völlig beraubt. Die Biotopverbundplanung liegt jetzt vor. Was soll als nächstes passieren? Die Stiftung KulturLandschaft Günztal wird die Biotopverbund-Ziele an der Mittleren Günz bei Fachbehörden, Gemeinden, Verbänden und bei Landschaftsnutzern bekannt machen und für Mitwirkung werben. Es gilt Umsetzungschancen beispielsweise im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen oder Agrarumweltprogrammen zu erkunden. Eines ist aber jetzt schon klar: Die Umsetzung wird sich unter dem derzeit enorm hohen Nutzungsdruck um landwirtschaftliche Flächen sehr schwierig gestalten.



Kiesabbauggebiet Egg

Egg an der Günz

Lauben

**Biotopverbund
Mittlere Günz:
Ziele und
Maßnahmen**